

Das Wasser des (ewigen) Lebens

Von BlaXXuN

Vorwort + Prolog

Es geht weiter – mein ganz persönliches Fluch der Karibik 4! Es handelt selbstverständlich vom Wasser des Lebens, auf dessen Jagd sich bald nicht nur Jack und Barbossa befinden. Die Black Sun schließt sich an und mit ihr, ihr Kapitän. Wie jede gute Geschichte beginnt alles mit einem Schiff, denn ein Schiff bedeutet alles und eines zu besitzen noch viel mehr. Auf geht die Reise – bist Du Teil der Crew?

Vorwort:

Also...das hier wird meine erste und wahrscheinlich auch vorletzte FdK-FF werden. Die Idee kam mir in ein paar Sekunden und ich bin gespannt, wie weit ich das alles ausbauen kann...

@Handlung: Es geht um die Suche nach dem Wasser des (ewigen) Lebens. Jack und Barbossa sind schon auf der Suche, doch bald schließt sich jemand dieser Suche an. Wer das ist, kann man sich wahrscheinlich denken...Es beginnt ein Jahr nach dem Ende (vor dem Epilog) von FdK 3. Ich schließe ALLE Filme mit ein, sogar den Epilog von FdK 3!!!

@Ignorierte Szene: Die EINZIGE Szene die ich ignoriere ist die, in der Jack vor Lizzys Kuss zurückschreckt – das kommt mir ungelegen, aber SONST ist alles gleich!

@Idee: Wer hat sich schon einmal gewundert, warum Lizzy nach 10 (!) Jahren noch immer so jung aussieht? – Zumindest ich, und ich habe eine Antwort. Wenn ihr sie von mir wissen wollt, müsst ihr euch wohl oder übel durch diese FF und deren Fortsetzung quälen ^^

@Pairings: Jack/Lizzy und Will/Lizzy

@Updates: Sie sind leider unregelmäßig...

@Schiffe: Black Pearl, Twilight und Black Sun (Flying Dutchman – nur nebenbei)

@Black Pearl: Der dritte Teil endet damit, dass Jack mal wieder ohne Schiff dasteht. Demnach ist der vorläufige Besitzer Barbossa. Doch was ist Jack ohne seine Black Pearl? – Eben, nichts. Daher wird sie auch zurück erobert...

@Twilight: Also, von dem Schiff hat man sicher noch nicht gehört, denn es ist von mir

erfunden ^^ Es wird das künftige Schiff von unserem herzallerliebsten Hector werden, nachdem er der Black Pearl beraubt wurde. Twilight deshalb, weil der Bursche einfach ein zwielichtiger Typ ist.

@Black Sun: Zu diesem Namen gibt es eine besondere Vorgeschichte! Das ist nämlich mein Username. BlaX XuN ist nämlich einfach nur eine ‚Verniedlichung‘ von Black Sun. Es war von vornherein klar, dass ich diesen Namen nehme, doch ist er im Nachhinein mehr als nur passend – er ist perfekt! Der Kapitän dieses Schiffes ist Lizzy. Lizzy hat, meiner Meinung nach, eine gute und eine schlechte Seite. Sun, also die Sonne, steht für mich einfach für das Gute! Natürlich gibt es da aber auch noch die schlechte, dunkle Seite und deshalb Black. Außerdem verbindet Black ihr Schiff mit einem, mit dessen Kapitän und dem Schiff selbst sie auf ewig verbunden sein wird – der Black Pearl!

@Sicht: Hauptsächlich Lizzy, vielleicht hin und wieder Jack, wenn ich mich an diesen Chara traue...

@Fehler: Ich entschuldige mich vielmals für etwaige Rechtschreibfehler! Ich bin nicht perfekt, das weiß ich, und meistens schreibe ich alles ziemlich schnell, wodurch ich leider einige Fehler einbaue. Wem jedoch etwas SEHR Gravierendes auffällt (bitte keine Tippfehler), kann mich allerdings gerne darauf hinweisen!

Und nun viel Spaß,
blaxxi

PROLOG:

Da war sie nun. Alleine auf einer Insel, auf deren Küste sich vor nicht all zu langer Zeit noch ein paar heiße Szenen abspielten. Doch nun war sie alleine, denn die Sonne war untergegangen und somit ging auch ihr Mann. Sie fragte sich jetzt schon, wie sie das 10 Jahre lang aushalten sollte – doch hatte sie sich darauf eingelassen und sie würde wie ein Mann, obwohl sie ja eine Frau war, zu ihrem Wort stehen.

Zwar wurde ihre ehrenwerte Seite durch ihre Zeit an der Seite von Jack Sparrow erheblich kleiner, dennoch war sie immer noch vorhanden und jetzt, in dieser Sekunde, auf einer einsamen Insel war sie der größte Teil in ihr...

Bald müsste sie zur Black Perl zurück rudern, denn die Reise musste weiter gehen. Elizabeth würde sich an irgendeinem Hafen absetzen lassen und dann für immer aus dem Leben dieser Piraten verschwinden. – Seltsamer Weise hatte diese Vorstellung etwas Trauriges und sie wollte gar nicht daran denken, keine Abenteuer mehr mit Jack Sparrow und seiner mehr als verrückten Crew zu erleben. Vor ein paar Jahren hätte sie nicht einmal im Traum, dort vielleicht doch, daran gedacht, einmal so zu denken. In den letzten Jahren war jedoch so viel passiert, das ihr Wesen verändert hatte. – Ob zum Guten oder Schlechten konnte sie selbst nicht beurteilen. Will war sicher der Meinung zum Schlechten, denn er hatte sich kaum verändert. Jack würde wahrscheinlich meinen zum Guten, doch was interessierte sie Jacks Meinung?

Wichtig war doch, was ihr Mann dazu sagte. Kopfschüttelnd stand sie auf, zog sich fertig an und schritt auf das Ruderboot zu. Kurze Zeit später befand sie sich schon etwas weiter von der Küste entfernt und steuerte auf die Black Pearl zu. Dort angekommen half man ihr an Bord und von allen Seiten wurden ihr anzügliche Blicke

zugeworfen, Elizabeth ignorierte sie gekonnt und ging unter Deck. Sie legte sich in die einzige Kajüte die es hier gab – in die des Captains. Im Moment fühlte sie sich nicht in der Lage mit den anderen Crewmitgliedern auf engstem Raum in Kojen zu schlafen. Dass sie dabei aber in Jacks Bett lag bemerkte sie entweder nicht, oder es interessierte sie ganz einfach nicht.

Die Tür ging auf, doch sie richtete sich nicht auf.

„Was macht Ihr in meinem Bett?“, fragte ein verdutzter Jack Sparrow.

„Mich ausruhen“, kam Elizabeths klare Antwort.

„Hattet wohl einen anstrengenden Tag...“

Dieses Mal kam keine Antwort, zu sehr war sie damit beschäftigt, in Gedanken die nächste 10 Jahre zu überstehen...

„Was aber immer noch nicht erklärt, was Ihr in meinem Bett macht“, fuhr Jack ungerührt fort, „Noch nicht genug?“ Er lächelte sein dreckiges Lächeln, bei dem man sehr deutlich seine ungepflegten Zähne sah, die einem in solch einem Augenblick jedoch kaum auffielen.

„Nein...“, entschlüpfte es der Braunhaarigen. Erschrocken fuhr sie zusammen – was hatte sie da gesagt?!

„Wenn das so ist, kann ich vielleicht ja behilflich sein“, bot Jack an und kam dabei immer näher...

Empört schnappte Elizabeth nach Luft, sie sollte es schon gewohnt sein, doch in solchen Moment ging es eben nicht anders. „Mir behilflich sein? Ihr wollt mir in dieser Sache behilflich sein? Lieber würde ich über die Plank gehen.“

Hart lachte er auf und sagte: „Das hatten wir schon, Liebes, und unser...kleines Gespräch werde ich nicht so schnell vergessen.“ Noch immer kam er ihr näher abrupt stand Elizabeth auf und wusste das Deck und die Crew plötzlich doch zu schätzen, denn diese würden es nur dann wagen sie dermaßen zu belästigen, wenn sie es auf einen Kampf anlegten.

Sie stand auf und ging in Richtung Tür als sie hinter ihr eine belustigte Stimme sagen hörte: „Ihr verlässt mich schon?“

Wütend stampfte sie auf, drehte sich um, machte einen Schritt auf Jack zu, hob drohend den Finger und...

...sagt nichts. – Ihr fielen die richtigen Worte nicht ein, obwohl sie ja bezweifelte, dass es einen Satz gab, der Jack Sparrow zum Schweigen bringen würde. Dieser hatte einfach immer eine Erwiderung die auf unlogisch logische Weise – oder logisch unlogische Weise, man wusste ja nie – Sinn ergab, obwohl man wusste, dass sie keinen Sinn ergeben dürfte! Das alles und vieles mehr war das verwirrende Wesen Jack Sparrows in dem man sich nur zu schnell verirrt...

In Gedanken versunken merkte sie nicht, dass sie schon etwas zu lange an Ort und Stelle stand ohne etwas zu sagen und wurde erst durch einen weiteren Spruch Seitens des Schwarzhaarigen darauf aufmerksam. Unverrichteter Dinge drehte sie sich um und ging an Deck.

Mittlerweile waren die Sterne mehr als nur deutlich zu sehen. Es wehte kaum Wind, das Meer war ruhig und nur hin und wieder klatschte eine Welle gegen die Seiten des Schiffes, auf dem sie sich befand. Der Mond stand hoch am Himmel, brachte die See zum Strahlen und noch einmal verliebte sie sich in diese unendlichen Weiten. Wie gerne würde sie Tag und Nacht auf ihr segeln, doch würde sie ihren Mann möglicherweise früher als gedacht wieder sehen, sollte sie ihr Leben als Piratin fortführen. So musste sie sich wohl oder übel, wobei das Übel ihrer Ansicht nach

überwog, auf ein geregeltes Leben in irgendeinem Fischerdorf einstellen. Nach Hause, oder besser gesagt nach Port Royal wollte sie nicht mehr zurück. Sie fragte sich, ob sie dort überhaupt noch willkommen war.

Nach Hause...ihr zuhause war die See, zumindest seit einigen Jahren und ständig an einem Ort zu sein stellte sie sich mehr als nur langweilig vor – wie sollte sie dieses eintönige Leben einer Frau an Lande mit den Abenteuern ihrer Zeit als Piratin auf See vergleichen? Es schien ihr unmöglich – es war unmöglich für sie zu sagen, ob sie das richtige tun würde.

Gedankenversunken stand sie die ganze Nacht an die Reling gelehnt und schaute erst wieder auf, als der Horizont langsam von der Sonne erobert wurde. Mit der Zeit kam mehr Regung in die Crew und es dauerte gar nicht lange, da herrschte reges Treiben an Deck der Black Pearl.

Heute würden sie an einem Hafen angekommen, von dem aus sie hoffentlich ein Schiff mitnehmen würde. Wohin die Reise ging, wusste sie noch nicht, doch kam es ihr wie ihr letztes Abenteuer vor, welches mit den anderen verglichen mehr als nur unwürdig war, überhaupt Abenteuer genannt zu werden.

Vor ein paar Jahren vielleicht hätte sie es noch als aufregend empfunden, eine Reise anzutreten ohne bestimmtes Ziel, doch heute, an diesem Tag, hatte sie ihren Reiz verloren, denn heute kannte sie einen Teil des Ziels – ihr zukünftiges Heim, in dem sie leben würde, bis sie eines Tages alleine starb...

Die Rufe um sie wurden immer lauter und sie begab sich auf die Kommandobrücke. – Sie konnte Barbossa Befehle brüllen hören. Neben dem Steuermann standen Barbossa und Jack die sich, wohlbemerkt mal wieder, eines ihrer nicht nur bekannten sondern auch interessanten Wortgefechte lieferten. Dabei kam es meist nicht nur einmal vor, dass aus dem ursprünglichen WORTgefecht fast ein echtes entstehen würde.

„ICH bin der Captain des Schiffes!“, hörte sie Jack sagen.

„Ihr seid, wenn ihr Glück habt, der Captain eines Dingis, aber von einem Schiff wie der Black Pearl könnt Ihr nicht einmal träumen“, gab Barbossa die Antwort.

„Ein Dingi ist wohl kaum eine Herausforderung für mich“, meinte er und ging, vielleicht unbewusst, auf das ein, was der Braunhaarige ihm vorgeworfen hatte.

Elizabeth wandte sich von den Beiden ab und fragte den Steuermann: „Wann, glaubt Ihr, werden wir den nächsten Hafen erreicht haben?“

Dieser gab nicht sofort die erwünschte Auskunft sondern betrachtete noch kurz die Segeln und den Himmel. „In ein paar Stunden werden wir dort sein.“

Elizabeth ging auf das Hautdeckt und half der Crew wo sie nur konnte, denn sie genoss ihre letzten Stunden auf der Black Pearl...

Schweren Herzens stand sie an einem der Piere der Stadt Nassau. Diese Stadt war eine der berühmtesten Inseln, von der man sogar sagte, dass hier nur Piraten lebten. Manchmal befanden sich sogar 500 Schiffe dort...Piratenschiffe wohlbemerkt und es herrschte hier eine Art Piraten-Republik und der selbsternannte Anführer hieß Thomas Barrow. Es würde nicht sehr schwer werden, von hier aus auf ein Schiff zu kommen, dass sie zum nächsten Hafen bringen würde. Die Black Pearl war auf dem Weg zu neuen Abenteuern und sie hatte darauf bestanden, beim nächsten Hafen von Bord zu gehen. Nun stand sie also hier und machte sich auf die Suche nach einem Schiff, das sie zu einer etwas ehrenwerteren Stadt bringen würde...

Die Monate vergingen und Elizabeth hatte sich in einem kleinen Fischerdorf

niedergelassen. Schon nach kurzer Zeit hatte sie bemerkt, dass sie schwanger war. Zuerst war die Freude natürlich groß, doch wurde ihr ein Dämpfer verpasst, als sie sich daran erinnerte, dass dieses Kind seinen Vater nur alle 10 Jahre zu Gesicht bekommen würde – sie empfand das als mehr als nur traurig. Dann kam ihr der Gedanke, auszurechnen, wie oft sie Will noch sehen würde. Sie kam auf das schwache Ergebnis von drei - maximal viermal. Ihr Kind würde ihn vielleicht fünfmal zu Gesicht bekommen – fünfmal für jeweils nur einen Tag...nicht einmal einen ganzen Tag!

Was sollte sie bloß tun?! Ihr kam eine Idee, denn natürlich bekam sie hier in einem Fischerdorf einige Geschichten von Piraten zu hören. Eine davon war, dass der bekannte Barbossa und Jack Sparrow sich einen Wettstreit lieferten, wer zuerst das Wasser des Lebens finden würde. Für sie wäre das die Lösung. Sie müsste sich nur einem der Beiden anschließen – die Entscheidung WEM fiel ihr zu ihrer Enttäuschung einfach zu leicht – und sich so auf die Suche nach diesem Wasser zu machen. Sie könnte es trinken und Elizabeth würde Will nicht nur mehr drei Tage bis zu ihrem Tod sehen. Sie würde ihn auf ewig alle 10 Jahre sehen und wenn man die Ewigkeit in Betracht sah, waren 10 Jahre kaum der Rede wert...

Elizabeth stand nun kurz vor der Geburt ihres Kindes. Seit etwa neun Monaten war sie nicht mehr auf See gewesen und ihre Seele lechzte danach, endlich wieder an Bord eines Schiffes zu ein, um dem Horizont die Stirn zu bieten. Diese Sehnsucht trieb sie dazu an, Pläne zu schmieden, wie sie nach Nassau kam. Doch zuerst musste sie ihr Kind auf die Welt bringen...

Nach weiteren drei Monaten war es nun so weit. Ihr Kind gab sie zur Pflege an ein ehrenwertes Ehepaar, das selbst gerade einen Jungen bekommen hatte. Sie war sich sicher, dass diese beiden Leute gut auf ihr Kind acht geben würden, da sie schon einen halb erwachsenen Sohn hatten, der langsam aber sicher zu einem guten Mann heran reifte. Elizabeth hatte gerade ihren Sohn zu dieser Familie gebracht und war noch einmal in ihr Heim gegangen. Dort zog sie sich das Kleid aus und bald trug sie stattdessen ein paar Hosen und ein weites Hemd. Zusätzlich setzte sie sich noch ihren Hut auf und ging sogleich eiligst zum Hafen. Sie wusste schon jetzt, dass man über die tuscheln würde, da sie ihren Sohn zurück ließ, um ein Leben als Piratin zu führen. Wohlbemerkt war sie eine Frau, von Männern, die ihre schwangeren Frauen zurück ließen, hatte man schon oft gehört, aber von Frauen, die ihre Kinder zurückließen ,wusste dieses Dorf noch nichts...

Über Nassau war sie schließlich in Tortuga gelandet. Sie roch den Rum und nun war er bei weitem nicht mehr so abstoßend wie noch vor Jahren...sie hatte schon lange keinen mehr getrunken, doch zunächst musste sie sich über Jack Sparrow erkundigen. Bald hörte sie, dass Jack mal wieder seiner Black Pearl beraubt wurde und Barbossa im Moment der Captain war. Wo sich Jack jedoch befand, wusste sie nicht, jedoch erfuhr sie, dass er alle paar Wochen nach Tortuga kam und das sein letzter Besuch schon einige Zeit zurück lag. So standen die Chancen gut, dass er bald auftauchen würde. In der Zwischenzeit musste Elizabeth sich ein Schiff besorgen und eine Crew. Das mit der Crew dürfte nicht schwierig werden, dass mit dem Schiff jedoch schon...

Eine Woche verging und endlich hatte sie das richtige Schiff gefunden. Die Crew war verschwunden, der Captain in Verruf geraten und eine neue wollte sich nicht finden lassen. Ihr gefiel das Schiff – es war schön und hatte sogar eine leichte Ähnlichkeit mit

der Black Pearl. Sie bezweifelte jedoch stark, dass dieses Schiff mit ihr mithalten könne. Als sie sich mit dem Captain traf, hatte man sie zunächst ausgelacht, doch nachdem sie ihren Namen und ihren Status – Piratenfürst, Piratenkönig – genannt hatte, wurde der Captain plötzlich still...

„Ich habe vor, Ihr Schiff zu kaufen. Ich habe von Ihnen gehört und glaube kaum, dass sich noch eine Crew unter ihr Kommando stellen wird. Alleine können sie damit nicht segeln. Wie also lautet der Preis?“

„Hm...sagen wir 1500 Teile von Acht.“

„1300 Pesos.“

„1400“

„1350 – mein letztes Angebot und ich zahle schon zu viel.“

Darauf wurde eingeschlagen und somit war Elizabeth Besitzerin der Black Sun. Geld hatte sie, darum musste sie sich vorerst keine Sorgen machen. Nicht nur das Vermögen, das sie als Gouverneurstochter hatte, sondern auch eine Abfindung aus London wegen des Mordes an ihrem Vater. Schweigegeld, damit sie nicht verriet, was man ihrem Vater angetan hatte...

In den nächsten Tagen war sie damit beschäftigt, eine Crew zu finden und glücklicherweise fanden sich sogar ein paar alte Gesichter bei ihr ein. Vier Tage darauf kam er schließlich, der Mann, auf den sie gewartet hatte.

Jack Sparrow betrat den Hafen und ein weiteres Abenteuer würde nun beginnen...

Ende des Prologs

Hey!

Also das war jetzt der Prolog. Ich hoffe, ich habe die Charas nicht zu sehr verpfuscht. Ganz ehrlich: Ich traute mich kaum, Jack sprechen zu lassen...ich glaube einfach nicht, dass ich genug Jack in seine Sätze bringen könnte...egal, beim nächsten Mal muss es einfach sein ^^

Glaubt aber bitte nicht, dass meine Kapitel immer so lang sind...das war jetzt eine Ausnahme.

Wer sich wunder woher Nassau und die Pesos kommen: da gibt es eine ganz tolle Seite:

<http://www.r-schaub.de/index.html>

Wer Lust hat, kann mal reinschauen.

Bis zum nächsten Mal,

blaxxi

P.s.: Wer diese FF liest, schreibt mir doch bitte ein Review! Es würde mir wirklich viel bedeuten, als danke ich schon im Voraus.